

GIPFELTREFFEN

Jean-Michel Jarre, der „Godfather of Electronic Music“ meldet sich zurück! Am 16. Oktober – also zeitgleich mit dieser OKEY Ausgabe - veröffentlicht Jarre den ersten Teil seines neuen Albumprojekts, für das er insgesamt 30 Kollaborateure eingeladen hat. Seine Gastmusiker gehören zu den bekanntesten Vertretern des Genres, aber auch illustre Namen aus anderen Musikrichtungen findet man darunter. Herausgekommen ist ein Konzept-Album (genau genommen davon 2) rund um die DNA der elektronischen Musikgeschichte. „Electronica 1: The Time Machine“ enthält 16 Titel mit 15 etablierten Duett-Partnern. Der zweite Teil wird im Frühjahr 2016 folgen. Ein solch epochales Werk ist Grund genug, um seinen Schöpfer und die Hintergründe zu diesem Projekt hier einmal ausführlich vorzustellen.

SPECIAL JEAN MICHEL JARRE



Ich wollte eine Geschichte der elektronischen Musik und ihres Vermächnisses aus meiner ganz eigenen Perspektive und Erfahrung erzählen — von meinen eigenen Anfängen bis heute“, sagt Jarre: „Ich begann die Welt zu bereisen und gemeinsam mit den Künstlern zu komponieren und zusammenzuarbeiten, die direkt oder indirekt mit der Szene verbunden sind - Künstler, die ich für ihren unverkennbaren Sound und für ihre einzigartigen Impulse bewundere, und die sich wiederum für mich als Quelle der Inspiration entpuppten. Ich hatte da diese Idee, aber keinen Schimmer, wie sich das Projekt entwickeln würde. Dass am Ende alle Künstler dabei sein wollten, hat mich zutiefst berührt.“

Jean-Michel Jarre ist selbst zweifellos einer der wichtigsten und einflussreichsten Persönlichkeiten der elektronischen Musik, und gerade er hat Millionen von Menschen dieses Musikgenre nahe gebracht. Er gilt als Pionier. Und er war weniger kommerziell, als vielmehr ein eigenständiges Produkt mit einem eigenen Stil. Das war der entscheidende Unterschied, der zu seinem – letztlich dann natürlich auch wieder kommerziellen - Erfolg führte.

Jarre erinnert sich gern, dass er wohl einer der ersten gewesen sei, der so etwas wie ein Homestudio hatte. Zu früheren Zeiten musste ja Musik in großen und seriösen Tonstudios produziert werden. Sein Homestudio aber war die Küche seiner Wohnung – mit anfangs minimalistischem Equipment. Auf diese Weise war er gezwungen, die wenigen Instrumente zu erforschen und das Maximum aus ihnen herauszuholen. Er gibt zu, dass genau DAS den Charme z.B. von „Oxygen“ ausmacht. Die LP, mit der Jarre Mitte der 1970er Jahre seinen Durchbruch hatte, verkauft sich insgesamt 12 Millionen mal!

Doch sind es nicht nur die raffinierten Synthesizer-Klänge, sondern auch die kompositorischen Fähigkeiten, die den Musiker Jean-Michel Jarre ausmachen und ihn zur Legende der elektronischen Musik werden ließen. Es ist bemerkenswert, wie er in seiner Musik die Tradition bewahrt und gleichzeitig neues Terrain betritt.

Genau das ist auch mit seinem aktuellen Projekt passiert: Über 4 Jahre lang beschäftigte er sich mit der Idee, mit Künstlern aus 5 Jahrzehnten zusammenzuarbeiten. Unter dem Arbeitstitel „E-Project“ nahm Jarre das neue Album **Electronica 1: The Time Machine (Part 1)** in den letzten vier Jahren mit insgesamt 15 Gastmusikern auf — und beweist damit auch endgültig, wie nachhaltig sein Einfluss und wie tief verankert sein Name in der weltweiten Musikszene ist. Um seine ganz persönliche Geschichte der elektronischen Musik zu erzählen, versammelte Jarre für ELECTRONICA Newcomer wie Gesaffelstein und Little Boots neben Veteranen der elektronischen Musikgeschichte wie Massive Attack, Moby, Tangerine Dream oder auch John Carpenter. Und dabei ging es in keinster Weise um bloßes Namedropping, wie es im heutigen Musikbusiness leider allzu oft üblich ist. Er suchte sich vielmehr genau die Künstler zusammen, die ihn selbst inspiriert haben, durch ihren eigenständigen Klang herausstechen und sofort erkennbar sind.

Anders als Jarre ursprünglich erwartet hatte, nahm dieses Projekt größere Ausmaße an, als zuvor angenommen. Das Resultat waren letztendlich über 2 Stunden Musik. Alle 30 angefragten Künstler sagten zu, sodass sich Jarre gezwungen sah, das große Projekt in 2 Parts, also 2 Alben zu teilen. Sein großer Respekt für die involvierten Künstler bedeutete, dass er für jeden Einzelnen von ihnen eine spezielle Komposition schrieb – stets ihren besonderen Stil als Referenz zu haben und zu wahren. Dennoch sollte genug Platz vorhanden sein, um ihre Ideen einzubringen und/oder Dinge zu ändern.

Jean Michel Jarre will aktuell noch nicht zu viele Details zum 2. Part verraten, lässt aber schon mal Namen wie Gary Numan, Cindy Lauper, David Lynch und Hans Zimmer fallen. Aktuell befindet sich Jarre

im Studio und finalisiert die Produktion und das Mixing für das 2. Album, das dann im April 2016 erscheinen wird.

Widmen wir uns aber zunächst dem jetzt erschienenen ersten Teil: Es ist gleichzeitig Jarres 18. Studioalbum, und die Trackliste von „Electronica 1: The Time Machine“ liest sich wie ein Who ist Who der elektronischen Szene:

- 1 The Time Machine (JMJ & Boys Noize)
- 2 Glory (JMJ & M83)
- 3 Close your eyes (JMJ & AIR)
- 4 Automatic (part 1) (JMJ & Vince Clarke)
- 5 Automatic (part 2) (JMJ & Vince Clarke)
- 6 If..! (JMJ & Little Boots)
- 7 Immortals (JMJ & Fuck Buttons)
- 8 Suns have gone (JMJ & Moby)
- 9 Conquistador (JMJ & Gesaffelstein)
- 10 Travelator (part 2) (JMJ & Pete Dinklage)
- 11 Zero Gravity (JMJ & Tangerine Dream)
- 12 Rely on me (JMJ & Laurie Anderson)
- 13 Stardust (JMJ & Armin van Buuren)
- 14 Watching you (JMJ & 3D (Massive Attack))
- 15 A question of blood (JMJ & John Carpenter)
- 16 The train & the river (JMJ & Lang Lang)

Für die Realisierung dieses Projektes reiste Jarre extrem viel, denn er empfand es als unabdingbar, zu den jeweiligen Musikern zu reisen – nur so konnte er sich auf die künstlerische Umgebung des jeweils anderen einlassen.

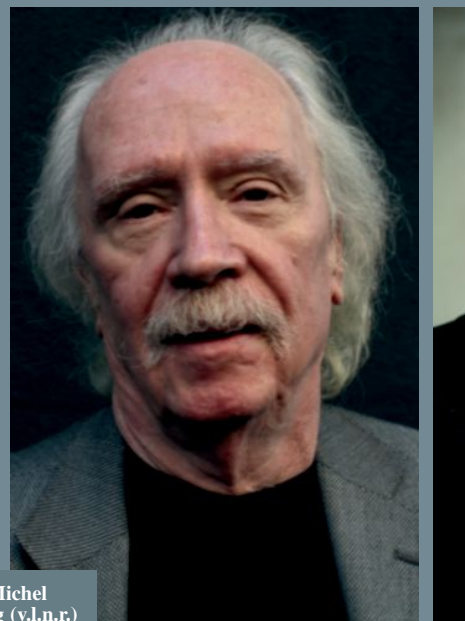
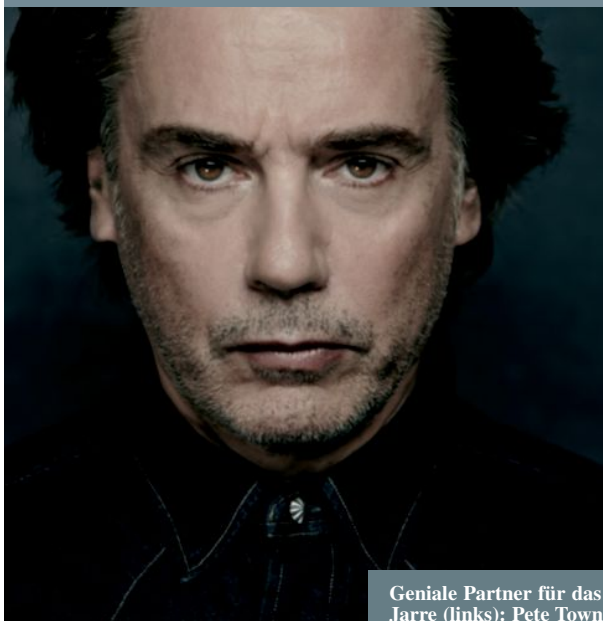
Diesem ebenso aufwändigen wie sorgfältigen Ansatz ist es zu verdanken, dass das Album trotz der Vielseitigkeit der Beteiligten eine in sich geschlossene Stimmung aufweist. Man könnte auch sagen: Nur ein Visionär ist imstande, eine solche Legion von Künstlern unter Kontrolle zu halten. Der persönliche Kontakt zu den Musikern war Jarre ein großes Anliegen – anders als man es eigentlich im digitalen Zeitalter erwarten dürfte, wo eigentlich nur noch Files hin- und hergeschickt werden, ohne dass sich die Musiker überhaupt noch real sehen. Aber genau diese „kindliche Freude“, sich zu treffen und die „Spielzeuge“ auszuleihen, mache den besonderen Reiz dieses Abenteurers aus. Seine Reiseziele waren u.a. Richmond (Pete Dinklage), London (Fuck Buttons, Little Boots), Brooklyn (Vince Clarke), New York (Laurie Anderson) oder auch Wien (Tangerine Dream)

Jean-Michel Jarre gibt Einblicke zur (Entstehungs-) Geschichte einiger Tracks:

Die Musik von **Moby** ist in den Augen von Jarre geprägt von Melancholie, die ihn immer sehr berührt. Und genau diese Melancholie oder futuristische Nostalgie, wie es Jarre nennt, findet sich im gemeinsamen Track **Suns Have Gun**. Die Ideen wurden gemeinsam in Mobys Studio in Los Angeles erarbeitet. Jarre erinnert sich an die Situation, wie er in Mobys Studio saß und Moby spielte einen simplen D-Moll Akkord mit 3 Tönen, produzierte einen Sound, dann noch einen, und danach Takt um Takt. Jarre selbst arbeitet normalerweise absolut gegensätzlich, er startet von einer übergreifenden Vision her und taucht dann erst in die Details ein.

Die Idee bei **Close Your Eyes**, das zusammen mit **AIR** entstand, war, in einem einzigen Song alle repräsentativen Musikinstrumente in der Geschichte der elektronischen Musik einzusetzen. Angefangen von Instrumenten aus den 1920er Jahren bis zum iPad, das am Ende des Songs eingesetzt wurde. Dazwischen Fairlight, digitale Synthesizer, Plug-Ins, das Theremin, große Modular-Synthesizer und eine Oszillatorbank, wie sie Karl-Heinz Stockhausen und Pierre Schaeffer in den 50er Jahren benutzten.

SPECIAL JEAN MICHEL JARRE



Geniale Partner für das brandneue Konzeptalbum „Electronica“ von Jean Michel Jarre (links): Pete Townshend, John Carpenter, Laurie Anderson, Lang Lang (v.l.n.r.)

Bevor es sowas wie Sequencer gab, brauchte man Klebeband, Rasierklingen und Tonband, um Loops zu erstellen. Genau so ist der Loop bei *Close Your Eyes* entstanden. Verschiedene Elemente, die Jarre aufgenommen hat, wurden einem neuen Tempo berechnet und so zu einem Beat zusammengesetzt. Die Produktion und das Zusammensetzen dieses Tracks sei ein wahrer Albtraum gewesen. Aber es funktioniert, weil man die Wärme analoger Instrumente und die Präzision, die ausgefallenen und knisternden Sounds der digitalen Plug-Ins verwenden kann.

Jarre hörte von **Little Boots** das erste Mal, als er den Song 'Mathematics' hörte und war sofort beeindruckt, denn auch sie setzt für Ihre Musik außergewöhnliche elektronische Instrumente und Controller ein. Die elektronische Musik ist nicht der einzige Gemeinsamkeit - sondern auch, diese auf der Bühne zu visualisieren. Auf YouTube sah er ein Video, in dem sie ebenfalls eine Laserharfe spielte – das gefiel dem Meister natürlich. Die Vocals für den Song **If** wurden selbständig von Viktoria (Little Boots) in London aufgenommen, und Jarre hat den Rest der elektronischen Produktion, inkl. dem Processing ihrer Stimme in Paris übernommen.

Gewisse Städte spielen zweifellos eine wichtige Rolle in der elektronischen Musik. Nicht nur New York, Los Angeles, Detroit, Chicago, Berlin, Paris oder London – sondern auch Bristol, von wo die Band **Massive Attack** kommt. **3D** (der Kopf von Massive Attack) hat ein besonderes Gespür, Sounds in einer organischen, dunklen Klangkulisse einzubetten, in der die einzelnen Sounds klar im Panorama platziert werden. Ein neuer, spaciger Sound – und genau deswegen wollte Jarre **3D** ebenfalls in dieses Projekt involvieren. Jarre gibt zu, dass es ein wenig gedauert hatte, bis der Song dann tatsächlich 'im Kasten' war. Zwar fanden die Aufnahmen in Bristol, Paris und Los Angeles statt – dennoch arbeiteten beide während der Aufnahmen „step-by-step“ sehr eng zusammen. Das Konzept des Tracks **Watching You** dreht sich rund um das Thema „Beobachten und (Aus-)Spionieren“. Für das erste Demo hat Jarre die Pad-Chords, Brasses und einige Vocals aufgenommen – mit einem Beat, der organische Percussion-Sounds enthält, wie es für Massive Attack typisch ist. Danach kamen die Drums und zuletzt der Piano-Part sowie das Theremin dazu. Schnell kamen dann beide zu dem Entschluss, dass es doch eine witzige Idee

wäre, wenn beide eine eigene Remix-Version produzieren würden.

Für Jean-Michel Jarre ist **Vince Clarke** einer der prägendsten Musiker der 80er Jahre. Er schätzt die präzise Arbeitsweise, die eleganten Sounds und den optimistischen Beat des Depeche Mode Mitbegründers. Diese Energie in Clarke's Soundwelt ist für Jarre eine passende Brücke zwischen der Musik der 80er Jahre und der heutigen Musik. Jarre erklärt, dass es heute viele junge Künstler in der elektronischen Szene gibt, die sehr von den 80ern beeinflusst sind und wie damals Melodien und Beats produzieren. Das war der Grund für Jarre, warum Vince Clarke unbedingt auf dem Album vertreten sein musste. Nicht zuletzt genoss Jarre das gemeinsame Musizieren von zwei „Geeks“, für die Synthesizer nicht nur ein Faible sind, sondern wahre Obsession.

Zwischen elektronischer Musik und Kino-Filmen gab es immer eine Verbindung. **John Carpenter**, ebenfalls seit den 50/60er Jahren mit elektronischer Musik unterwegs, produzierte alle seine Soundtracks mit analogen Synthesizern. Gerade deswegen war der legendäre Horrorfilm-Regisseur ein „Must-Have“ für Jarre.

Sie trafen sich und sprachen über das Konzept. Jarre begann, eine spezielle Komposition für Carpenter zu schreiben und schickte schließlich eine Demoversion davon an Carpenter. Dieses Demo-File war im Grunde der Song mit verschiedenen Sounds, jedoch ohne jegliche Melodie. John Carpenter komponierte eine Melodie und schickte das Demo zurück, sodass Jarre den Track finalisieren konnte. Der Track **Question of Blood** enthält eine ausgewogene Balance zwischen Jarre und Carpenter und hat – wie würde man es Carpenter, dem Schaffer von Filmen wie *Halloween* oder *Nebel des Grauens* auch anders erwarten – eine dunkle, dramatische Atmosphäre. Jarre betont, wie sehr Carpenters charakteristischer Stil durch die Melodie, einigen Pads und „Screeching Sounds“ herauszuhören ist. Carpenter verpasste dem Track unverkennbar seinen Stempel. Jarre sieht diesen cineastischen Track eng verbunden mit der Welt von Vampiren aber auch eine leidenschaftliche, unendliche, zeitlose Atmosphäre – genau wie in Carpenters Filmen.

Trance Music ist eine der großen Bewegungen im Bereich der elektronischen Musik. Jarre lobt, dass **Armin van Buuren** stets seiner Linie treu geblieben ist und sicher zu den anerkanntesten Künstlern dieses Genres gehört. Als Jarre am Konzept für das neue Projekt arbei-



tete, war ihm schnell klar, dass Trance Music ebenfalls ein Teil des Albums sein muss. Die Grundidee von Trance-Musik ist, Soundscapes mit einer dynamischen Energie aufzubauen. Van Buuren bekam Jarres Song-Idee und fügte seine Melodien hinzu, wobei er immer darauf achtete, dass sich seine und Jarre's Melodien gut ergänzen und somit für den Zuhörer klar zu unterscheiden sind. Jarre sieht im Track **Stardust** eine wunderbare Kombination aus van Buurens dynamischem, Trance-Stil und Jarres Melodien und Sounds. Der Track wurde in Paris finalisiert und es wird mehrere Remix-Versionen für Festivals geben.

Als Jarre den Track **Zero Gravity** komponierte, hatte er ganz bewusst Tangerine Dream im Kopf. **Tangerine Dream** und Jarre begannen quasi zur gleichen Zeit mit der elektronischen Musik. Jarre führt aus, dass die elektronische Musik ihren Ursprung in Deutschland (z.B. Stockhausen und eben Tangerine Dream) und Frankreich (GRM, Pierre Henry, etc.) hatte. Vor allem aber bei Tangerine Dream, die eine Verbindung zwischen Technologie und klassischer Musik herstellten. In Wien begannen die ersten Gespräche mit dem TD-Gründer und Mastermind Edgar Froese. Als Jarre den Track von Tangerine Dream zurückerhielt, war er für ihn perfekt und er musste nichts mehr nachbearbeiten. Typische, „Edgar-esque“ Sequenzen, Sounds und kleine Arrangement-Änderungen waren maßgebliche Zutaten von Tangerine Dream. Jarre schwärmt von dieser Zusammenarbeit und wie sehr damit für ihn ein langgehegter Traum in Erfüllung gegangen ist. Dieser Track stellt eine der letzten Aufnahmen des kurz darauf in Wien verstorbenen Edgar Froese dar.

Mit **Glory** arbeitete Jarre an einer „elektronische Hymne“. Und genau dafür wollte er den Gesang von **M83**. Bereits die Demoversion war schon sehr kräftig und melodisch, sodass M83 eine perfekte Ausgangsbasis hatte.

Jarre hatte den Wunsch, auch mit Künstlern aus der heutigen Generation von E-Musikern zusammenzuarbeiten, quasi seine „Enkel“ in diesem Genre. An **Gesaffelstein** schätzt er den unverkennbaren, eigenständigen und finsternen Sound. Sie arbeiteten in Los Angeles an **Conquistador**, während Gesaffelstein zeitgleich in den USA auf Tour waren.

Der Titel **Rely On Me** ist für Jean Michel Jarre einer der ungewöhnlichsten Tracks auf dem Album. Und es ist bereits das dritte Album, auf dem Jean Michel mit **Laurie Anderson** zusammenarbeitet. Anderson, die für musikalische Experimente bekannt ist, wirkte bereits 1984 bei „Zoolook“ (Stück „Diva“) und 1999 bei „Metamorphoses“ (Stück „Je Me Souviens“) mit. Außerdem steuerte sie den „Countdown“ beim Millenniums-Konzert an den Pyramiden in Ägypten bei. Jarre sagt, die Stimme von Laurie Anderson habe immer eine gewisse Magie – egal ob sie spricht oder singt. Im Mix selbst hat Jarre nichts an ihrer Stimme nachträglich bearbeitet oder verfremdet (was ursprünglich der Plan gewesen ist). Die Idee zu diesem Song ist die organische, sensitive Beziehung zu einem Objekt – eine Art Love Affair zu einem Gegenstand also. Eine Beziehung etwa, wie sie viele Menschen heute z.B. zu ihrem Smartphone pflegen. Smartphones werden im Grunde sogar mehr berührt als der eigene Partner – Menschen haben ein sinnliches Verhältnis zu ihnen. Jarre hatte die Lyrics in einer Nacht geschrieben.

Den Namen **Pete Townshend** auf der Playlist zu lesen, dürfte viele überraschen. Jarre erklärt jedoch, warum der Gründer der legendären Rockgruppe The Who sogar aus mehreren Gründen auf seiner Wunschliste ganz oben stand. Townshend war derjenige, der mit Songs wie Baba O'Riley die Synthesizer und Sequencer in die Rock Musik einführte. Townshend habe immer das Bestreben gehabt, Grenzen zu verschieben. Die Rock-Opern Tommy und Quadrophenia sind gute Beispiele hierfür. Auch in diesem Punkt, Grenzen zu verschieben, sieht sich Jarre mit Townshend verbunden. Der Track **Travelator Part 2** entstammt einer dreiteiligen Zusammenarbeit, die zu Weihnachten auch als eigenständige EP veröffentlicht werden soll.

Auch der berühmte chinesische Piano-Virtuose **Lang Lang** ist natürlich nicht unbedingt ein E-Musiker. Zur Zusammenarbeit mit dem Weltstar und zum gemeinsamen Titel **The Train & The River** erzählt Jarre, dass Lang Lang nicht bloß ein klassischer Pianist sei. Lang Lang habe einen sehr organisierten Zugang zum Instrument und dessen Klang. Wenn er Piano spielt, erforscht er den Sound und experimentiert damit. Auch das macht diesen Track durchaus sehr speziell und außergewöhnlich.

SPECIAL JEAN MICHEL JARRE



LIVE-KONZERTE

Tonträger sind das eine, aber Jean-Michel Jarre ist bekanntermaßen auch ein Synonym für rekordbrechende Live Konzerte. Er liebt Open Air Konzerte. Es ist kein Zufall, dass Jarres erste Konzerte unter freiem Himmel stattfanden (wie auch die ersten Raves und die viele der heutigen EM-Festivals). Jarre betont immer, dass elektronische Musiker kein Dach brauche - der Himmel und die Wolken seien das Dach der Arena für elektronischen Musik. Die elektronische Musik ist stark mit diesem Freiheitsgefühl verbunden.

Seine Shows in London, Paris, Moskau, Houston, Monaco, Peking, Kairo etc sind legendär. Gerade in einer Zeit, in der alles unendlich oft wiederholbar ist und sich vervielfältigt, gefällt ihm die Idee eines Konzertes, das nur ein einziges Mal stattfindet und für das es keine zweite Chance für Musiker, Crew und Publikum gibt. Der Zauber habe damit zu tun, dass morgens eine Karawane ankommt, sich niederlässt und am nächsten Tag wieder ihres Weges zieht. Und genau diese Vergänglichkeit, das flüchtige Ereignis ist es doch, was man paradoxerweise nie wieder vergessen wird. Schließlich kann sich doch jeder noch an seinen ersten Besuch eines Rock-Konzerts, eines Films o.ä. erinnern. Allerdings: Die aktuellen Situationen und Probleme mit Bedrohungen, Terror und Sicherheitsrisiken machen es schwieriger denn je, solche großen Outdoor-Shows zu organisieren. Derzeit fokussiert sich Jarre daher zu 100% auf die Musik, die er mit seinen Gastmusikern für die gemeinsamen CD-Produktionen produziert. Jedoch reizt ihn der

Gedanke, an Festivals teilzunehmen. Das sei ein guter Ausgleich, für ein Publikum zu spielen, das nicht gezielt wegen IHM gekommen sei. Er plant eine Welt-Tournee und auf diesem Weg wird es vielleicht interessante Outdoor-Projekte geben. Und vielleicht ist in bestimmten Städten der ein oder andere Künstler des Album-Projektes dabei. Man darf sich auf jeden Fall vorfreuen und gespannt sein auf neue Live-Ambitionen des Meisters Jarre!

EQUIPMENT

Wie sieht Jarres Equipment aus? Die Frage ließe sich wahrscheinlich schnell abtun, einfach mit der Antwort: „alles, was an Synthesizern jemals Rang und Namen hatte“. Ach ja, und Orgeln, explizit einige ältere Exemplare des holländischen Herstellers Eminent, sind bis heute in gleich mehrfacher Ausführung ein fester Bestandteil des Jarre'schen Instrumentenparks, sowohl im Studio wie auch auf der Bühne.

Auf die Frage, was sein Lieblings-Sound sei, fällt die Entscheidung aber sofort auf den Synthesizer VCS3. Wenn er einen einzigen Lieblings-Synthesizer nennen müsste, wäre es dieser. Das war sein erster Synthesizer und er benutzt ihn noch heute in nahezu jeder Produktion.

Sein größter Aha-Moment dagegen war der Fairlight. Der Fairlight war damals in den frühen 1980ern eine der ersten Sampling-Maschinen. Als Jarre ihn bekommen hatte, war das eine totale Revolution – aber auch etwas, was er schon lange Zeit im Kopf hatte. Sein Interesse



Jean Michel Jarre einst (linkss) und jetzt (oben):
Zwischen den beiden Bilder liegen etwa 40 (!) Jahre.

für die elektronische Musik kam damals durch die elektro-akustische Musik. Die elektronische Musik beruht auf Frequenzen. Für elektro-akustische Musik benutzt man ein Mikrofon, geht beispielsweise durch die Straßen, nimmt den Sound eines Autos auf und macht damit Musik.

Zuvor musste man sowas auf Tape aufzeichnen und es war ein sehr langer Prozess, um diese Elemente überhaupt aufzubereiten und spielbar zu machen. Mit dem Fairlight war alles sofort abrufbar – man konnte seinen Hund aufnehmen und Noten oder Akkorde mit diesem Hund spielen.... Das Album Zoolook war ein Zeugnis von Jarres Auseinandersetzung mit diesen neuen Möglichkeiten – es bestand fast vollständig aus Samples von Sprachen aus aller Welt.

DJS UND HEUTIGE ELEKTRONISCHE MUSIK

Zum Thema DJ hat Jarre eine eigene Meinung: Was ist ein Klang? Wie hört man ihn? Wie nimmt man ihn wahr? Wie erzeugt man ihn? Der Unterschied zwischen einem Geräusch und einem Musikton ist das Eingreifen des Musikers. Bereits in den 1940er Jahren hat Pierre Schaefer alles erfunden, was heutzutage jeder DJ macht. Jarre betont, man dürfe dabei nie vergessen, dass elektronische Musik aus Deutschland und Frankreich, also Ländern mit starken Wurzeln in der klassischen Musik hervorgegangen ist. Pierre Schaefer und Pierre Henry, die in Frankreich die Music Concrete entwickelten, und Stockhausen, der sich in Köln mit elektronischen Sounds beschäftigte, legten die Grundsteine für diese Musikkrichtung. Bei elektronischer Musik geht

es nicht nur um Noten, sondern auch und vor allem um Sounds. Heutzutage gestaltet jeder Klänge und ist quasi Sounddesigner, Programme und Apps zur Klangsynthese sind allgegenwärtig, verschiedene Musikprogramme erlauben das „Zusammenklicken“ von fertigen Phrasen zu immer wieder neuen Abläufen. Jarre dagegen spielt z.B. viele der Sequenzen in seinen Stücken per Hand, falls möglich. Der Grund ist recht simpel: wenn es wiederkehrende Sequenzen gibt, die sich nicht haargenau wiederholen, wird die Musik organisch. Schneidet man hingegen einen kurzen Ausschnitt zu einer längeren Dauer, wird's schnell unerträglich. Jean Michel Jarre schätzt sich glücklich, seine Anfänge mit dem Beginn der elektronischen Musik gehabt zu haben. Es gab zu der damaligen Zeit keine Referenzen - man konnte sich wild austoben und experimentieren.

Heute ist elektronische Musik Mainstream und jeder macht irgendwie elektronische Musik. Und doch besinnt sich die heutige Generation von E-Musikern immer wieder auf ihre Helden, die großen Pioniere dieses Genres, zu deren erster Phalanx natürlich gerade Jean-Michel Jarre gehört. Diese Pioniere haben es vorgemacht, und das unter Arbeitsbedingungen, die sich ihre digitalverwöhnten Enkel heute kaum noch vorstellen können. Auf seinem neuen Albumprojekt führt Jarre die Generationen der frühen und der heutigen E-Musiker zusammen. Zum einen eine spannende Bestandsaufnahme von nahezu 60 Jahren elektronischer Musikgeschichte, zum anderen einfach ein hörenswertes Album für jeden Fan des Genres. ■

ROBERT KARASEK